

Basiszinssatz unverändert

Die Deutsche Bundesbank hat Ende vergangenen Jahres nach den gesetzlichen Vorgaben des § 247 Abs. 1 BGB den Basiszinssatz errechnet und seinen aktuellen Stand gemäß § 247 Abs. 2 BGB im Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Festzinssatz für die jüngste Hauptrefinanzierungsoperation der Europäischen Zentralbank am 29. Dezember 2015 betrug 0,05 Prozent. Er ist seit dem für die letzte Änderung des Basiszinssatzes maßgeblichen Zeitpunkt am 1. Juli 2015 unverändert geblieben (der Festzinssatz der letzten Hauptrefinanzierungsoperation im Juni 2015 hat ebenfalls 0,05 Prozent betragen). Hieraus errechnet

sich mit dem Beginn des 1. Januar 2016 ein Basiszinssatz des Bürgerlichen Gesetzbuchs von minus 0,83 Prozent (zuvor minus 0,83 Prozent).

Der Basiszinssatz des Bürgerlichen Gesetzbuches dient vor allem als Grundlage für die Berechnung von Verzugszinsen, § 288 Abs. 1 Satz 2 BGB. Er verändert sich zum 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres um die Prozentpunkte, um welche seine Bezugsgröße seit der letzten Veränderung des Basiszinssatzes gestiegen oder gefallen ist. Bezugsgröße ist der Zinssatz für die jüngste Hauptrefinanzierungsoperation der Europäischen Zentralbank vor dem ersten Kalendertag des betreffenden Halbjahres.

Umfrage: Ertragslage/ Widerstandsfähigkeit

Eine Umfrage der deutschen Bankenaufsicht hat gezeigt, dass die anhaltend niedrigen Zinsen die deutschen Kreditinstitute in allen abgefragten Szenarien über einen Zeitraum von fünf Jahren deutlich belasten. Die meisten Institute sind jedoch angesichts des vorhandenen Überschusskapitals und verfügbarer stiller Reserven widerstandsfähig gegenüber den Belastungen aus dem

Tabelle 1: Übersicht über Zinsszenarien von 2015 bis 2019

Bezeichnung	Bilanzstruktur	Zinsstruktur
Plan	dynamisch	Institutsannahmen
Niedrigzinsumfeld	statisch per 31.12.2014	konstant per 31.12.2014
Positiver Zinsschock	statisch per 31.12.2014	+ 200 BP per 31.12.2014
Negativer Zinsschock (stat.)	statisch per 31.12.2014	- 100 BP per 31.12.2014
Negativer Zinsschock (dyn.)	dynamisch	- 100 BP per 31.12.2014

Tabelle 2: Stresstestannahmen von 2015 bis 2019

Bezeichnung	Bilanzstruktur	Schock
Kreditrisiko (Szenario 1)	statisch per 31.12.2014	PD: +60 % Haircut: 10 %
Kreditrisiko (Szenario 2)	statisch per 31.12.2014	PD: +155 % Haircut: 20 %
Marktrisiko	statisch per 31.12.2014	Anstieg der Credit Spreads

Rating	AAA	AA	A	BBB	BB	B	CCC oder geringer
Spread-Anstieg in BP	30	50	100	200	500	1000	1500

Quelle: für beide Tabellen Deutsche Bundesbank

Niedrigzinsumfeld. Zu diesem Ergebnis kommt die bisher umfangreichste Umfrage von Deutscher Bundesbank und BaFin unter rund 1 500 kleineren und mittelgroßen deutschen Kreditinstituten, auch Less Significant Institutions genannt. Die befragten Banken und Sparkassen werden von BaFin und Bundesbank direkt beaufsichtigt.

Die 21 großen deutschen Institute, die unter der direkten Aufsicht der Europäischen Zentralbank stehen, waren nicht Gegenstand der Umfrage. Die Aufseher werten die im Herbst vergangenen Jahres veröffentlichten Ergebnisse der Umfrage als einen umfassenden Einblick in die Ertragsaussich-

ten deutscher Kreditinstitute. So sollen potenzielle Risiken bei einzelnen Kreditinstituten frühzeitig erkannt werden (siehe auch Gespräch des Tages ZfgK 19-2015).

Die Erhebung basiert auf fünf Zinsszenarien: Zum einen wurden institutseigene Plan- und Prognosedaten erhoben. Zum anderen mussten die Kreditinstitute für vier vorgegebene Zinsszenarien Ergebnissimulationen durchführen (siehe Tabelle 1). Die Simulationen umfassen einen 5-Jahres-Horizont von 2015 bis 2019. Die auf-sichtlichen Szenarien berücksichtigen ein weiter anhaltendes Niedrigzinsumfeld, einen abrupten Zinsanstieg sowie ein wei-

ter sinkendes Zinsniveau. Bei letzterem wurden erstmals auch die Auswirkungen negativer Zinsen untersucht.

Mit Blick auf die zunehmenden Belastungen durch das Niedrigzinsumfeld rechnen die Kreditinstitute bis 2019 im Aggregat damit, dass die Ergebnisse vor Steuern um rund 25 Prozent sinken werden – und das trotz derzeit günstiger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen sowie geplanter Kostensenkungen. Bei zwei von vier der vorgegebenen Zinsszenarien gehen die Ergebnisse im Aggregat um mehr als 50 Prozent zurück, bei einem davon sogar um 75 Prozent (siehe Abbildung).

Das Ergebnis zeigt außerdem, dass mit einem deutlichen Rückgang der Ergebnisse zu rechnen ist, wenn das Niedrigzinsumfeld weiter anhält. Dies ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Margen auf der Passivseite zurückzuführen, zum Beispiel bei den Spar- und Sichteinlagen.

Um die Auswirkung einer Verschlechterung der Kreditqualität auf die Kapitalausstattung der Kreditinstitute abzuschätzen, wurde die Umfrage zudem um Kredit- und Marktrisiko-Stresstests ergänzt (siehe Tabelle 2). Im Kreditrisiko-Stresstest wurden zwei Szenarien mit einem Anstieg der Ausfallwahrscheinlichkeiten und Wertverlusten bei den Sicherheiten angenommen. Im Marktrisiko-Stresstest simulierten die Kreditinstitute die Auswirkungen eines Anstiegs der Credit Spreads auf die Marktwerte und die zu bilanzierenden Verluste aus dem Eigengeschäft.

Dabei wurde deutlich, dass die Institute seit 2011 in geringem Umfang risikoreichere Anlagen im Bestand haben und ihre durchschnittliche Restlaufzeit im Eigengeschäft ausweiten. Dadurch kommt es zu höheren Kreditausfall- und Marktrisiken. Bei den meisten Kreditinstituten sind jedoch ausreichend stille Reserven vorhanden, um die Stresseffekte sowohl beim Kreditausfall- als auch beim Marktrisiko abfedern zu können.

Die deutsche Aufsicht will besonders anfällige Kreditinstitute einem intensiven Monitoring unterziehen und – wenn notwendig – Maßnahmen ergreifen, um deren Widerstandsfähigkeit zu stärken. Für die Institute gilt: Sie müssen mittel- bis langfristig ihre Strategien auf den Prüfstand stellen, vor allem Häuser mit zinslastigen Geschäftsmodellen.

Rückgang der Ergebnisse vor Steuern je Szenario von 2015 bis 2019

